

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Pleonasmus bei Zeichen und Namen**

1. Neben den bekannten Pleonasmen wie "weißer Schimmel" oder "schwarzer Ruß", die metasemiotisch Determinationen von Nomina durch Adjektiva darstellen und also heteropleonastisch sind, gibt es eine kaum untersuchte Klasse von Zeichen und von Namen, die autopleonastisch sind. Es wird im folgenden also wie üblich (vgl. Toth 2014a, b) zwischen Zeichen mit der zugehörigen Bezeichnungsfunktion

$\mu: \Omega \rightarrow Z$

und Namen mit der zugehörigen Benennungsfunktion

$v: \Omega \rightarrow N$

unterschieden, so daß der semiotische Satz gilt: Jeder Name ist ein Zeichen, aber nicht jedes Zeichen ist ein Name.

## **2. Zeichenpleonasmen**

Hier ist zwischen totalen und partiellen Pleonasmen zu unterscheiden. Während partielle Pleonasmen ontisch und semiotisch nicht sehr interessant sind, vgl. Fußpedal (da \*Handpedal), Handgriff (da \*Fußgriff), sind die totalen Pleonasmen von großem Interesse, nur finden sich leider bei reinen Zeichen nur wenige sichere Fälle wie z.B. dt. (österr.) Haderlump (zu Hader "Lumpen", vgl. Wintersberger 1995, s.v.) und unterengadin. latmiltg "Schlagrahm" mit lat < vulgärlatein. lacte(m) "Milch" und dt. Milch. Während also bei Haderlump echter Autopleonasmus vorliegt, da beide Teilwörter die gleiche Bedeutung haben, liegt bei latmiltg wegen ungleicher (hypersummativer) Bedeutung des aus lat und miltg zusammengesetzten Superzeichens Scheinpleonasmus vor. Bemerkenswert ist, daß Autopleonasmen nicht-konvertible Relationen sind, denn \*Lumphader und \*miltglat sind ungrammatisch. Hingegen können aber bei Heteropleonasmus die beteiligten Determinativrelationen chiasmatische Relationen bilden, vgl. den sog. Petrarkismus (eine Form des semantischen und also nicht rein syntaktischen Pleonasmus) in dem bekannten Satz von Andreas Gryphius: "Der Schultern warmer Schnee wird werden kalter Sand".

### 3. Namenpleonasmen

#### 3.1. Personennamen

Beispiele: Steinberg, Steinfels, jedoch \*Bergstein, \*Felsstein.

#### 3.2. Ortsnamen

Von ganz besonderer Bedeutung sind autopleonastische Ortsnamen, d.h. Benennungsfunktionen, deren Domänenelemente Orte sind. Zu den bekanntesten Beispielen gehören sog. Übersetzungsnamen in (vormals) zweisprachigen Gebieten wie bei Rankweil, dessen latein. Namen Vinomna lautete, wo also die Bezeichnung der Weinranke diejenige des Weines (latein. vinum) weiterführt. Während hier allerdings ein einziges Domänenelement der Benennungsfunktion vorliegt, nämlich der gleiche Ort, hatte bereits Brunner (1987) darauf hingewiesen, daß Übersetzungsnamen auch bei nicht-gleichen Domänenelementen vorkommen, vgl. die beiden einander benachbarten Orte Eschen und Mauren im Fürstentum Liechtenstein. Nach Brunner stammt Mauren aus rätisch murränu "Esche". Auf der folgenden Karte deutet der rote Pfeil auf den Ort von Mauren.



Weitere Beispiele für gleiche Benennungsfunktionen bei verschiedenen Domänenelementen sind die gleichnamigen Orte auf der Schweizer und der deutschen Seite des Rheins bei Laufenburg und Rheinfelden.

Hinzu kommen eine ganze Zahl von etymologisch opaken bzw. zeitdeiktisch opakisierten sog. Doppelnamen, d.h. autopleonastischen Namen mit gleicher

Bedeutung, die also den in Kap. 2 untersuchten Doppelzeichen des Typs Haderlump korrespondieren. Die folgenden Beispiele sind Toth/Brunner (2007) entommen.

Allhöhe (Vorarlberg) < arab. 'alu- "hoch sein", 'uluw "Höhe" + dt. Höhe

Venà, Sass (San Vitale), Sesvenna (Unterengadin), Crep da Vana (Südtirol), Wannaköpfe (Vorarlberg) < raet. \*venna "Fels, Stein", hebr. eben, akkad. abnu "Stein" mit Sass, Ses- < latein. saxum "Fels", Crep < vorröm. \*krapp- "Stein" und dt. Kopf als metonymische Bezeichnung für Fels oder Berg (vgl. Krottenkopf, Karkopf, Siebensteinkopf usw.).

#### Literatur

Brunner, Linus, Sprache und Ortsnamen der Räter. In: Helvetia Archaeologica 18/70, 1987, S. 46-55

Toth, Alfred/Brunner, Linus (†), Rhaetic: An Extinct Semitic Language in Central Europe. Den Haag 2007

Toth, Alfred, Zur Arbitrarität von Namen I-IX. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014a

Toth, Alfred, Zur Nicht-Arbitrarität von Namen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2014b

Wintersberger, Astrid, Wörterbuch Österreichisch-Deutsch. Wien 1995

3.5.2015